ganz ihre Gewohnheit, die Minister übermütig zu behandeln, hat bereits zu argen Auftritten geführt. Der Kabinetschef des Fürsten, Major Sauba, hat langen Urlaub bekommen, ein Hofmaler, den Ferdinand mitgebracht, wurde wegen schmutziger Geschäfte fortgejagt. Der Preßchef des Hofes, Dr. Russel, verließ freiwillig den Dienst, nachdem er gesehen, in welche unsaubere Gesellschaft er geraten war. Thatsache ist ferner, daß der Fürst bis Ende 1887 ein eigenes Polizei-Geheimkorps, welches er aus Wien mitbrachte, unterhielt. Da aber diese Geheimen ihren Wirkungskreis auch auf die Minister ausdehnen wollten, kam es zu den heftigsten Auftritten im Palais und es blieb nichts anderes übrig, als eines Tages die ganze Gesellschaft nach Hause zu schicken. Diese Fülle von Thatsachen dient wohl mehr als genügend zum Beweise, daß die Grundlagen des Thrones des Fürsten Ferdinand morsch sind. Statt die Herzen des bulgarischen Volkes zu gewinnen, hat er abgestoßen und verletzt und damit die Grundbedingungen einer längeren Dauer seiner Regierung erschüttert. Wenn eine Agitation der Mächte gegen ihn verständig eingeleitet würde, wäre es nicht schwierig, in friedlichem Wege einen Regierungswechsel herbeizuführen; die Agitation dürfte sich aber nur gegen seine Person, nicht gegen Bulgarien richten. Bezeichnend ist folgende Meldung der „Budap. Korr." aus Sofia: Fürst Ferdinand sandte ein Neujahrs-Telegramm an Kaiser Franz Joseph mit der Unterschrift „Prince de Bulgarie". Der Kaiser ließ durch seinen Oberhofmeister unter der Adresse „Seiner Hoheit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg" danken.

Örtliches und Sächsisches.

Frauenberg, 7. Januar 1888.

— Der hiesige Gabelsbergersche Stenographenverein hielt am 5. Januar d. J. seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer des Vereins, Bürgerschullehrer Glauch, erstatteten Jahresberichte ist folgendes zu erwähnen: Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 2 Ehrenmitglieder, 14 ordentliche, 8 außerordentliche, 4 korrespondierende. Ferner im Laufe des Sommers abgehaltenen Kursus in der Stenographie hielten 7 bis zum Schluß aus, von welchen 5 dem Verein beitraten. Gegenwärtig findet ein Kursus mit 9 Teilnehmern statt. Die neu eingetretenen Mitglieder tragen durch regelmäßiges Erscheinen an den Uebungsabenden, sowie durch fleißiges Lesen und Schreiben in erfreulicher Weise zur Belebung der Vereinsthätigkeit bei. An diesen Uebungsabenden wird 1—2 Stunde als Fortbildungskursus für die neuen Mitglieder, die übrige Zeit zu allgemeinen Schreibübungen benutzt. Die 18 Uebungsabende des Sommerhalbjahres waren von 169 Mitgliedern und 3 Gästen, die 19 Abende des Winterhalbjahres von 219 Mitgliedern und 1 Gast besucht. Gesellige Vereinigungen fanden 4 statt. Die Zahl der Eingänge betrug 173, die der Ausgänge 128. Zeitungen hält der Verein 4; 6 Mitglieder halten eine stenographische Zeitschrift „Stenographie". Aus der Bibliothek, welche sich um 17 Bände vermehrt hat und deren 183 zählt, wurden 44 Bände verliehen. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 140 Mark 79 Pf., eine Ausgabe von 114 Mark 66 Pf., somit einen Kassenbestand von 26 Mark 13 Pf. Die hierauf erfolgende Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl desselben. Realschuloberlehrer Thiele, Vorsitzender; Bürgerschullehrer Glauch, Schriftführer; Steuereinnehmer Uhlemann, Kassenwart; Buchhalter Lange Bücherwart. Den Schluß der Versammlung bildete eine heitere gegenseitige Weihnachtsbescherung. — Die Feier des Geburtstages Gabelsbergers soll am 11. Februar d. J. durch einen Kommers begangen werden.

— Ueber das Befinden des Prinzen Friedrich August ist am Donnerstag morgens 8 Uhr folgendes Bülletin ausgegeben worden: „Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich August haben in der vergangenen Nacht wenig geschlafen; der Masernausschlag hat sich aber in normaler Weise entwickelt. Das Fieber ist nicht ungewöhnlich hoch (39,7), das Allgemeinbefinden befriedigend, gez. Dr. Fiedler."

— Bekanntlich finden am 10. und 17. Januar in 2 ländlichen Wahlkreisen Ergänzungswahlen zum Landtage statt. In Freiberg-Land ist seitens der Sozialdemokraten der ehemalige Abgeordnete Liebknecht dem konservativen Amtshauptmann Dr. Fischer gegenübergestellt worden und in Bischofswerda-Land wird seitens der Freisinnigen die Aufstellung des Dr. med. Minckwitz in Großröhrsdorf beabsichtigt, während die Konservativen für den Gemeindevorsteher König-Burkau einzutreten gedenken. Beide erledigten Wahlkreise waren bisher im Besitze der Konservativen.

— Den fortgesetzten Bemühungen unserer Staatsbahn-Verwaltung ist es gelungen, die durch die Schneewehen eingetretenen Betriebsstörungen auf den sächsischen Linien nunmehr vollständig zu beheben.

— Bekanntlich machte vor mehreren Wochen ein Heiratsschwindler die Bornaer Pflege unsicher. Endlich ist es nunmehr gelungen, den Betrüger in Liebertwolkwitz, wo er schon früher dasselbe Manöver versucht hat, zu verhaften. Derselbe wurde von einem Maurer, welcher ihn zufälligerweise kennen gelernt hatte, erkannt; letzterer machte bei dem dortigen Gendarm Anzeige, welcher denn auch die Verfolgung vornahm. Nach einem vergeblichen Fluchtversuch ereilte ihn sein Schicksal. Der Verhaftete soll bereits 6 Jahre Zuchthaus verbüßt haben.

— In dem Ringofen einer seit Jahren außer Betrieb gesetzten Ziegelei in Reichenbach i. V. fand man vor einigen Tagen den Leichnam eines Menschen. Wie aus der Kleidung und auf Grund sonstiger Merkmale festgestellt werden konnte, war der Tote ein in den 40er Jahren stehender, aus der Gegend von Plauen gebürtiger Zimmermann, der ehedem in Reichenbach in Arbeit gestanden, in letzter Zeit aber in seinen Verhältnissen zurückgekommen war. Er trieb sich obdachlos umher, ist noch kurz vor den Weihnachtstagen gesehen worden und ist vermutlich in seinem Unterkunftsort, den er in dem Ringofen gefunden, einem Schlaganfall oder der Kälte erlegen.

— Die Teilnahme an der bevorstehenden internationalen Ausstellung in Melbourne hat in neuester Zeit einen recht erfreulichen Grad erreicht. Neben den in vorzüglichster Weise vertretenen Werke der bildenden Kunst, Maschinen und Instrumenten, sind vornehmlich zur Anmeldung gekommen: Druckwerke, photographische Abdrücke und Apparate, mathematische und physikalische Instrumente, Draht, Möbel und Zimmereinrichtungen, Kleidungsstücke, Chemikalien und Apothekerwaren, Leder, Telegraphen-Apparate, Uhrmacherei, Glas, Eisen. Die deutschen Eisenbahnen gewähren 50 %, betreffende Schiffahrtsgesellschaften etwa 25 % Frachtermäßigung für Ausstellungsgüter.

— Der Weihnachtsbaum wird in vielen Familien viele Wochen hindurch im Zimmer gehütet, ehe die Zuckerwaren und das Backwerk den Kindern zum Verbrauch überantwortet werden; aber abgesehen von der in den Zimmern befindlichen oft recht schlechten Luft ist es auch der sich auf diesen Eßwaren festsetzende Staub, welcher denselben nicht nur schlechten Geschmack verleiht, sondern sie sogar zu Krankheitsursachen machen kann. Man sollte daher die Plünderung des Christbaumes im doppelten Interesse der Kinder nicht allzulange hinausschieben.

— Vor einigen Tagen empfing der Statthalter in Prag eine Deputation der Städte Teplitz-Schönau in Angelegenheit der Duxer Grubenkatastrophe. Der Statthalter erklärte, daß er die Wahrung der öffentlichen Interessen, insbesondere den Fortbestand des Kurortes und die Erhaltung der Saison 1888, in erster Reihe im Auge habe und auch für die Zukunft gründlich dafür Sorge tragen werde, daß die Badestädte Teplitz-Schönau und deren Quellen intakt erhalten werden.

— Am Montag abend wurde in Erfurt, während die Feuerwehr am Schmidtschen Etablissement noch mit Lösch- und Niederreißungsarbeiten beschäftigt war, ein zweites Feuer gemeldet. In den Arbeitsräumen der Hoffmann und Triebelschen Tabaks- und Zigarrenfabrik brannte es an zwei Stellen; zwei große Kisten standen in hellen Flammen, welche am Gebälke emporzüngelten. Unstreitig hatte ein ruchloser Mensch die Hand im Spiele. Die anrückende Feuerwehr sah, wie ein Mensch im Gassengewirr verschwand. Man beseitigte bald jede Gefahr. Ohne rechtzeitige Hilfe wären mehrere Hundert Arbeiter für einige Zeit brotlos geworden. — Auch in der Steingasse ging ein Feuer auf.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— In dem Neujahrs-Telegramm des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich an den deutschen Kaiser befindet sich folgende Stelle: „Möge Gott geben, daß die verworrene politische Situation sich baldigst kläre, damit unsere Völker beruhigt werden und die Segnungen des Friedens erhalten bleiben."

— Der Reichsanzeiger meldet amtlich, daß der Kaiser durch leichte Erkältungserscheinungen in den letzten Tagen am Ausfahren verhindert worden ist. Die sehr erklärliche Ursache der Erkältung ist das unbeständige Wetter der letzten Tage. Im übrigen ist aber der Kaiser ganz wohlauf.

— Im deutschen Reiche wurden im Ersatzjahre 1886/87 169240 Rekruten in Armee und Marine eingestellt. Von dieser Zahl hatten 163203 Schulbildung in der deutschen Sprache, 4822 Schulbildung nur in einer anderen Sprache, und 1215 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im 13. badischen Wahlkreise wurde der Kartellkandidat Graf Douglas (kons.) mit großer Mehrheit gewählt.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche umfaßt im Monat November 6691 Personen gegen 6140, 4889 und 5966 im entsprechenden Monat der 3 Vorjahre. Aus Westpreußen sind im November allein 2053 Personen ausgewandert. Seit Beginn des Jahres 1887 bis Ende November bezifferte sich die Auswanderung auf 97247 Personen, gegen 76981, 104920, 141056, 162077, 189531, 206047 und 402360 im gleichen Zeitraum der Vorjahre bis 1880 zurück.

Oesterreich-Ungarn.

— Der am Donnerstag in Wien stattgehabte gemeinsame Ministerrat beschloß, den Landesvertretungen in der nächsten Session ein neues Wehrgesetz (nach Art des deutschen) zu unterbreiten.

— Der niederösterreichische Landtag lehnte einen Antrag, in Niederösterreich jüdische Lehrer nicht anzustellen, ab.

Frankreich.

— Am Donnerstag haben in 31 Departements Ersatzwahlen zum Senat stattgefunden, in denen 82 Senatoren neu zu wählen waren. Die Monarchisten haben dabei drei Sitze neu gewonnen. — Kommende Woche beginnen die Verhandlungen der Budgetkommission der Deputiertenkammer und bald darauf die Kammersitzungen selbst.

Spanien.

— Aus Madrid wird gemeldet: „Die Minister für auswärtige Angelegenheiten und Kolonien haben den Vertretern der Vereinigten Staaten und der spanisch-amerikanischen Republiken den Vorschlag gemacht, in Gemeinschaft mit Spanien im Jahre 1892 das 400jährige Jubiläum der Entdeckung der Neuen Welt zu feiern. Spanien gedenkt ein Denkmal zu Ehren von Christoph Kolumbus in Palos, unweit Huelva, dem Punkte, von welchem der berühmte Seefahrer seine Entdeckungsreise antrat, zu errichten. Sämtliche europäischen und amerikanischen Regierungen, sowie die geographischen und gelehrten Gesellschaften der ganzen Welt werden eingeladen werden, amtliche Vertreter zu der Feier zu entsenden.

Russland.

— Lord Churchill ist vor seiner Reise nach Moskau noch einmal vom Zaren empfangen worden.

— Aus unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, Kaiser Alexander sei über die Studentenunruhen in hohem Maße aufgebracht und habe beschlossen, das sträflingsartige Universitätsstatut abzuändern.

Serbien.

— Das neue Ministerium ist fertig; Herr Ristic hat den Radikalen Platz gemacht. An seine Stelle als Ministerpräsident und zugleich als Kriegsminister ist Sava Gruic getreten, der schon unter Ristic das Kriegsportefeuille innehatte. Gruic galt bisher für eine begünstigte Person in Petersburg, wo er auch ehedem serbischer Gesandter war. Wie lange er sich mit dem Könige vertragen wird, dessen früherer politik er sich jetzt angeschlossen hat, ist abzuwarten. Aus dem Ministerium Ristic sind außerdem noch drei Mitglieder in das neue Kabinett herübergenommen, sodaß man von einer Neubildung im radikalen Sinne sprechen kann. Unter den Neuberufenen ist der bekannteste der Oberst Franassovic, welcher das Portefeuille des Aeußern übernommen hat. Dieser bekennt sich zu den Tendenzen der Fortschrittspartei, war auch bereits, als diese das Steuer führte, vorübergehend Minister des Aeußeren und dann Gesandter in Rom. Franassovic ist ohne Zweifel der eigentliche Vertrauensmann des Königs Milan innerhalb des Kabinetts. Ueber die Dauer der gegenwärtigen radikalen Wendung läßt sich nicht urteilen; der Anschein spricht dafür, daß man es nur abermals mit einem Uebergangsstadium zu thun habe.

Afrika.

— Marokko. Der Sultan hat, nachdem er von seiner schweren Krankheit wieder vollständig genesen, die Regierung nach dem bisherigen System von neuem aufgenommen. Die Häuptlinge und Vornehmen mehrerer Stämme, welche über die schweren Steuern gemurrt, sind auf seinen Befehl eingekerkert, einige auch um einen Kopf kürzer gemacht worden.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. Wie sehr die Wühlereien und Demonstrationen Mosts und seiner Genossen den Deutschen und besonders den deutschen Arbeitern in Amerika schaden, mag folgende Stelle aus dem der „Deutschen Gesellschaft" zu New-York unterbreiteten Berichte ihres Präsidenten Wilhelm Bocke beweisen: „Wie in den früheren Jahren, so war auch im letztverflossenen die Thätigkeit Ihrer Gesellschaft im Interesse der Arbeitsuchenden eine sehr rege. Zwar ist nicht zu verkennen, daß die anarchistischen Wühlereien der letzten Jahre die amerikanischen Arbeitgeber vielfach gegen deutsche Arbeiter eingenommen haben, weshalb auch die Nachfrage nach letzteren durch eingeborene Fabrikanten und Gewerbtreibende keine so allgemeine war als früher. In früheren Jahren gab es bei den Amerikanern nur ein Urteil über deutsche Arbeiter, indem diese als die geschicktesten, fleißigsten und gesittetsten von allen galten; dieses Urteil ist jedoch bedeutend erschüttert worden, und während sich jetzt der Arbeitgeber lieber nach dem skandinavischen und irländischen Arbeiter und Handwerker, soweit Irland letztere liefert, umsieht, geht in vielen Fällen der deutsche leer aus, ohne zu erkennen, daß die wüsten Umsturzlehren die ungünstige Stellung, die er seinen Mitbewerbern anderer Nationalitäten gegenüber einnimmt, verschuldet haben. Soweit die Erfahrung Ihres Arbeitsbüreaus geht, erstreckt sich dieses Vorurteil vornehmlich auf die Stadt und hat sich unserer Ackerbaubevölkerung noch nicht bemächtigt, denn bei dem amerikanischen Farmer sieht